Vorwort zur 5. Auflage	9
Grußwort zur 1. Auflage	12
Geleitwort zur 1. Auflage	1
Was ist Recovery? Was ist Resilienz? Und warum dieses Buch?	17
Recovery – Entwicklung und Bedeutung	21
Recovery – Grundlagen und Konzepte	2!
Definition	2!
Politische Strategie	35
Zusammenarbeit	41
Resilienz – ein dynamischer Recovery-Faktor	50
Recovery, Prävention und Gesundheitsförderung	72
Recovery und Lebensqualität	92
Recovery und Empowerment	96
Recovery und evidenzbasierte Medizin	99
Recovery und Remission	102
Persönliche Erfahrung als Evidenz und Basis der Modellentwicklung	105
Ron Coleman/Großbritannien: Recovery – ein fremdartiges Konzept	105
Dan Fisher und Laurie Ahern/USA: Ein Empowerment-Modell für Recovery	111
Pat Deegan/USA: Verschwörung zur Hoffnung	120
Helen Glover/Australien: Bewahrerin der Hoffnung	132
Mary Ellen Copeland/USA: Aktionsplan zu Wellness und Recovery	140



Wilma Boevink/Niederlande: Zwei Seiten von Recovery	149
Christian Horvath/Österreich: Ohne Recovery kein Empowerment	158
Herausforderungen und Hindernisse	163
Das Ende der Unheilbarkeit Unheilbarkeit 164 Chronizität 164 Andere Missverständnisse 167 Ist das Glas halb voll oder halb leer? 169	163
Schizophrenie – eine Diagnose oder ein Urteil? Heterogenität des Verlaufs 172 Prognose 178 Diagnose 183 Wissenschaftliche und klinische Verantwortung für den Patienten 186	170
Klassische Denktraditionen Krankheitseinsicht 193 Compliance 199 Urteils- und Einsichtsfähigkeit 202 Zwang und Gewalt 203	193
Psychiatrische Behandlung und Versorgung State of the art 211	211
Vom Patienten zum Bürger Stigmatisierung und Diskriminierung 225 Stigma-Forschung 226 Einstellungsforschung 228 Iatrogenes Stigma 232 Stigma – Erfahrungen und Erwartungen 235 Internalisiertes Stigma und Selbststigmatisierung 237 Positives Stigma und Stigmaresistenz 240 Resilienz: Selbstprotektive Strategien zur Überwindung von Stigma 241 Empowerment und Coping 243 Soziale Inklusion 245 Die Stimmenhörer-Bewegung 250	225
Recovery – Bedeutung für die wissenschaftliche Verantwortung	255
Die Bedeutung von Recovery für die Forschungspolitik	256
Die zunehmend aktive Rolle von Nutzern in der klinischen Forschung in Großbritannien	259
Kann man Recovery messen? Grundlagen 272 Beispiele publizierter Instrumente 277	271

Recovery als Prozess – internationale Forschungsergebnisse Wendepunkte – mit Widersprüchen leben 282 Ergebnisse aus vier Ländern 293 Identität und Recovery in persönlichen Schilderungen psychischer Erkrankung 300 Recovery im Alltag 305 Qualitative Forschung als ein Königsweg 311	282
Recovery – Bedeutung für die klinische Verantwortung	314
Austausch Trialog 315 Offener Dialog 316 Gemeinsame Vision 318 Sharing Voices Bradford 319	315
Alternativen Alternatives Conferences 321 Alternativen zur Psychiatrie 322 Das Internationale Netzwerk für Alternativen und Recovery (INTAR) 323	321
Recovery-Faktoren in der therapeutischen Beziehung und in psychiatrischen Einrichtungen Recoveryorientierte professionelle Helferinnen 324	324
Recovery und Psychopharmakologie Neue Ziele der pharmakologischen Behandlung von Psychosen 333 Pat Deegans Konzept der »personal medicine« 340 Ein Programm zur Unterstützung der gemeinsamen Entscheidungsfindung 348	333
Evaluierung der Implementierung von Recovery-Orientierung in Einrichtungen Recovery Self Assessment (RSA) 351 Messung der Recovery- Orientierung im Krankenhaus 353 Das Recovery Knowledge Inventory (RKI) 354 Developing Recovery Enhancing Environments Measure (DREEM) 357	351
Systemwandel Recoveryorientierte Hilfeangebote 358 Recovery-Orientierung in der Versorgung: Richtlinien aus Boston und London 360 Ein Vier-Phasen-Modell 366 Praxisrichtlinien für die recoveryorientierte psychosoziale Versorgung 370 Peer-Support und nutzergesteuerter Wandel 373 Zertifizierte Peer-Spezialisten 375 Step Up 376	358

Recovery in Hollywood – »A beautiful mind«	379
Zur Bedeutung der Entdeckung von Recovery für die Autorinnen	382
Literatur	387
Nützliche Internet-Adressen zu Recovery	426
Register	427
Stichwortregister	427
Personenregister	429